

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

252 (4.6.1925) Morgenausgabe







# Der Deutsche Rundflug 1925.

## Zur heutigen dritten Schleife Berlin-Würzburg-Karlsruhe-Stuttgart-Berlin. — Die Nachzügler der zweiten Schleife.

### Die Vorbereitungen zur 3. Schleife

#### Voraussichtlich 30 Flugzeuge am Start.

Berlin, 3. Juni. Im Tempelhofer Fluglager herrschte gestern nachmittag rohe Tätigkeit, da alle die Maschinen, die am Donnerstag vormittag die dritte Schleifenfahrt antreten wollen, noch größere Vorbereitungen zu treffen haben. Namentlich die Motoren, die während der ersten beiden Schleifen einigermassen mitgenommen worden waren, müssen in allen Teilen überholt werden. Voraussichtlich werden von Berlin aus am Donnerstag morgen etwa 30 Flugzeuge die 1058 Kilometer lange Reise antreten, die über Dessau, Würzburg, Stuttgart bezw. Karlsruhe, Bamberg und Halle nach Berlin zurückführt.

Den Startern werden sich außer den 26 Maschinen, die die zweite Schleife völlig durchflogen haben, auch noch wahrscheinlich der kleine „Mohammed“ der Darmstädter Fliegergruppe und der Doppeldecker Langemanns gesellen, falls es dem Führer, der am Mittwoch nachmittag gestartet war, um die zweite Schleife nachzuholen, gelingen sollte, noch rechtzeitig nach Berlin zurückzukehren. Gestern nachmittag kam das Junkers-Flugzeug 666 noch nach Berlin zurück, das wegen eines Defektes in Darmstadt liegen geblieben war.

Eine größere Anzahl von Flugzeugen, die die zweite Schleife nicht zu vollenden vermochten, werden sich unterwegs in die dritte Schleife wieder einschalten, so daß voraussichtlich 36 oder 40 Flieger nach Berlin zurückkommen werden. Es handelt sich meist um kleine Flugzeuge, deren Motoren den hohen Anforderungen nicht gewachsen sind, die der Deutsche Rundflug an die Flugzeuge stellt.

### Die Nachzügler der 2. Schleife.

Berlin, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Situation des Standes der Ergebnisse des Deutschen Rundfluges hat sich in den Nachmittagsstunden nicht mehr geändert. Spieß auf Caspar ist wie erwartet um 1 Uhr 25 Min. in Berlin eingetroffen. Außerdem hat Schneider auf Junkers, der gestern bei Freythal notlanden mußte, um 2 Uhr 44 Min. nach 32 Stunden 53 Min. das Ziel der zweiten Schleife erreicht.

Von den gestern zur 2. Schleife aufgestiegenen Maschinen der Klasse A (bis 40 PS.) sind bis jetzt zwei noch nicht zurückgekehrt. In der Gruppe B (40—80 PS.) fehlen 7 Flugzeuge und in Gruppe C (80—120 PS.) noch 5 Teilnehmer.

### Die weiteren Flugstrecken.

Der Deutsche Rundflug führt, wie bekannt, in fünf großen Schleifenflügen von je 1000 bis 1200 Kilometern fast durch das ganze deutsche Reichsgebiet. Anfangs- und Endpunkt jeder Flugstrecke ist der Berliner Zentralflughafen Tempelhofer Feld. Auf jeder Schleifenflug folgt ein Nachtflug, der zum Aufbruch der Nachzügler, die unterwegs zur Notlandung gezwungen worden sind, benutzt werden kann. In jeder Schleife befindet sich eine Anzahl Kontrollstationen und Zwangslandungsplätze. Die Zwangslandungsplätze sind für die einzelnen Klassen verschieden, da ja nicht alle Flugzeuge auf dem gleichen Flugplatz landen können.

Die dritte Schleife am 4. Juni führt von Berlin in fast gerader Südwestlicher Richtung über Dessau, Erfurt, Würzburg, Karlsruhe nach Stuttgart und von hier über Bamberg, Halle, Wittenberg nach Berlin zurück.

Zwangslandungsplätze sind für Gruppe A.: Dessau und Stuttgart (Böblingen); für Gruppe B.: Erfurt und Bamberg; für Gruppe C.: Würzburg, Karlsruhe und Halle.

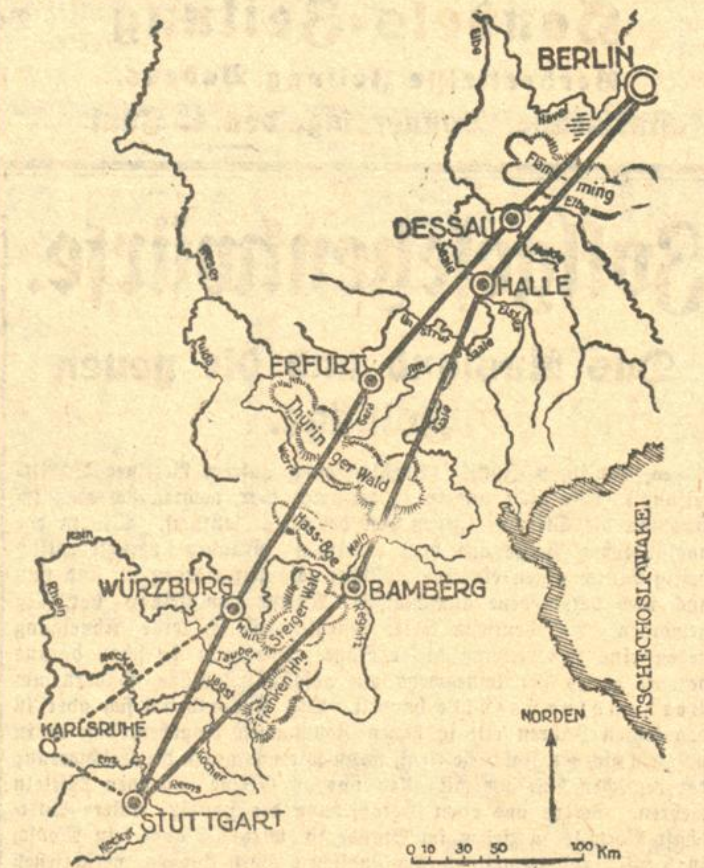
Die vierte Schleife am 6. Juni führt die Rundflieger nach Bayern und zwar über Raumburg, Nürnberg, Augsburg nach München und von hier über Hof, Leipzig zurück.

Zwangslandungsplätze sind für Gruppe A.: Raumburg und München; für Gruppe B.: Nürnberg und Hof; für Gruppe C.: Augsburg und Leipzig.

Auf der fünften und letzten Schleife des Deutschen Rundfluges am 8. Juni werden der deutsche Osten und Norden berührt, und zwar führt die Strecke über Liegnitz nach Breslau,

von hier nach Frankfurt a. d. Oder und weiter über Stettin, Straßund, Rostock nach Berlin zurück.

Zwangslandungsplätze für Gruppe A.: Liegnitz und Stettin; für Gruppe B.: Breslau und Straßund; für Gruppe C.: Frankfurt a. d. Oder und Rostock.



Die Streckenkarte der 3. Schleife. 4. u. 5. Juni.

### Hervorragende Pilotenleistungen.

Die Flugzeugführer haben bisher auf den beiden ersten Schleifen des Deutschen Rundfluges hervorragende Leistungen vollbracht. Das Gros der Flugzeugführer ist nicht in der Verkehrsfliegerei tätig und hat daher, erheblich mehr mit Orientierungsschwierigkeiten und den Witterungsverhältnissen zu kämpfen. Viele von ihnen, wie zum Beispiel der alte Weltrekordflieger Wasser, um wieder nur einen zu nennen, hatte seit fünf Jahren kein Flugzeug mehr gesteuert, ehe er sich vor wenigen Wochen in eine Heinkelmaschine setzte, um für den „B.-F.-Flug“ zu trainieren. Auch viele unserer ehemaligen Kriegspiloten, wie Lörzer und Siebel wieder nur einige genannt aus der Anzahl derjenigen, die das gleiche Geschick mit ihnen teilen — haben sich erst zu diesem Fluge wieder ihrer alten Liebe aktiv zugewandt. So sind die Leistungen der Piloten jeder Klasse lobend zu erwähnen.

Wir wollen, wenn wir der Piloten gedenken, nicht etwa die Flugzeuge beobachten, die „Fränge“ verweisen. Schließlich sitzen sie ja nicht nur in der Maschine, um mitzufliegen, sondern sie haben, wenn sie ihre wertvolle Kraft einem Führer zur Verfügung stellen, reichhaltige Arbeit geleistet und haben zu dem Gelingen des Fluges ihres Führers ebenso viel beigetragen wie der Pilot selber. Und auch sie haben gezeigt, daß sie noch nichts von ihrer hohen Kunst des „Fahrens“ verlernt haben. Auf den Zwangslandungsstellen und sonst überall haben sie sich getreulich mit ihrem „Emil“ in die Arbeit gesetzt und ebenso fleißig geholfen, das Flugzeug schnell und eilig wieder startbereit zu machen.

Ein Wort schließlich auch über die, die mehr im Hintergrund wirken die Konstruktoren, die Arbeiter und Monteure

der Werke, das ganze Personal, das an der Organisation des Fluges innerhalb ihrer Firmen mitgearbeitet hat. In letzter Stunde sind die Konstruktionen fertig geworden, in letzter Minute war die Maschine zum ersten Fluge bereit, und viel Zeit zum Training gab es nicht mehr. Das Personal der Fabriken war angepannt bis zum vor dem Start, und auch danach hörte die Arbeit nicht auf, und dank kam die Aufregung, mit der sie „ihren“ Flug verfolgten.

Der Flug der Kleinflugzeuge war ein Triumph im ganzen Lande, das bisher berührt worden ist. Aus den Erzählungen der Flugzeugführer geht hervor, daß die Anteilnahme des Publikums eine überaus herzliche war. Sie wurden überall mit einer Liebe und Begeisterung empfangen, die, wenn auch der Bergleich etwas hinkt, an die Begeisterung erinnert, mit der man vor 11 Jahren die deutschen Krieger bei ihrer Fahrt ins Feld auf allen Bahnhöfen begrüßte und bewirtete. Ungewitter zum Beispiel erzählte, daß er auf allen Landeplätzen denart mit Liebesgaben überschüttet wurde, daß er schon nicht mehr wußte, wo er alles hin essen und unterbringen sollte. Und bei seiner Rückkehr fand er in seiner Maschine noch alle möglichen Kostbarkeiten verpackt, die man in einem unbewachten Augenblick in sein Flugzeug gepackt hatte. Wie leicht mag auch die Liebe, mit der die Führer empfangen wurden, sie so auf der Höhe und bei Stimmung gehalten haben, daß Billig zum Beispiel, der erste Gelandete, nicht umhin konnte, sofort nach seiner Landung trotz aller Anstrengungen, die der Flug mit sich gebracht hatte, nach Ruheleben zum Traberberdy zu fahren, und Angewitter, der zweite, mit seiner Frau noch einen Pfingstausflug per Motorrad vollbracht hat. Die Führer hoffen, daß auch die anderen Länder und Gegenden, wohin sie noch fliegen müssen, eine ebenso große Anteilnahme zeigen werden, und so sehen sie mit froher Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegen.

Der Flug war aber nicht nur ein Triumph der beteiligten Flugzeuge und Flugzeugführer, er war ein Triumph der deutschen Luftfahrt überhaupt. Die Massen, die auch im Reiche die Beine gebracht waren, haben wieder Freude an deutscher Fliegerei, deutschem Wagemut und deutschem Können gewonnen. So wird auch in dieser Beziehung der Zweck der Preisstifter hoffentlich erfüllt werden: in das deutsche Volk den Gedanken an Luftfahrt zu tragen und sie auch für unsere Verkehrsluftfahrt zu interessieren.

### Painlevé und seine Kammermehrheit.

Paris, 3. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett Painlevé gerät in eine immer schwierigeren Situation gegenüber seiner Mehrheit. Nicht nur die Finanzvorlage gab zu schweren Kritiken durch die Sozialisten Anlaß, sondern auch die Frage der Wiedereinführung des Arrondissementswahlrechts rechtes konnte zu einer Spaltung der Mehrheitsparteien führen. Um dies zu verhindern, sollen morgen die größten Anstrengungen unternommen werden. Heute abend sollte die Kammer darüber entscheiden, ob eine Debatte über die Wiedereinführung des Arrondissementswahlrechtes stattfinden sollte. Da sich aber herausstellte, daß zwischen den Radikalsocialisten und den Sozialisten in dieser Frage große Meinungsverschiedenheiten bestehen, wurde die Angelegenheit um 48 Stunden verschoben. Sie wird erst am Freitag in der Kammer erörtert werden. Morgen werden die vier Gruppen des Einkamers zusammentreten, um sich über ihre Haltung in dieser Angelegenheit schlüssig zu werden. Von den Oppositionsparteien nahmen bereits zwei heute zu der Sache Stellung, nämlich die Union republicaine democratique, die beschloß, gegen die Wiedereinführung des Arrondissementswahlrechtes zu stimmen, während die Partei Magnots, die Gauche Republicaine democratique sich für die Einführung des Arrondissementswahlrechtes aussprach.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

- Donnerstag, den 4. Juni.
- Vaudestheater „Der Waffenschmied“, 7—10 Uhr.
  - Stadtgarten: Konzert bad. Polizeimusik. 8—10½ Uhr.
  - Anstalt für das Badewesen in der Festhalle: Eröffnung 10 Uhr.
  - Vortrags- und Film-Abend, 8 Uhr.
  - Gesellschaftsbund: Feiertag mit Vortrag in den Vier Jahreszeiten, 7½ Uhr.
  - Ges. für deutsche Geistes-Erneuerung: Vortrag von Fritz Eberspächer, Stuttgart, im „Palmenarten“, 8 Uhr.
  - Kaffee Deum: Großes Sommerkonzert, 7½ Uhr.
  - Grüner Baum: Täglich Konzert im Kaffee und Erdbeerkoch.
  - Kaffee Kibitzer: Täglich Konzert.
  - Restaurant Gieseler: Täglich Konzert.
  - Wiener Hof: Tanz-Abend.
  - Reichshof, Badstr. 30: Der schwarze und der weiße Amor; Jodel der kleine Robinson.
  - Union-Theater: Mädchen, die man nicht betraut.

## Deutschland auf der Internationalen Buchmesse in Florenz.

Von unserem nach Florenz entsandten händigen römischen Vertreter **Fred C. Willis.**

Wenn das Deutsche Reich heute offiziell an einer internationalen Veranstaltung im Lande eines unserer Hauptgegner im Weltkrieg teilnimmt, so hat die deutsche Öffentlichkeit ein Recht auf sorgfältige Prüfung, wie es neben den andern wirkt und wie es von ihnen aufgenommen wird. In diesem Sinne darf man von Florenz mit gutem Gewissen als von einem beträchtlichen Erfolge reden; der Eindruck, den die Mailänder Messe im April hierher, vertieft sich hier, so daß niemand mehr an einen bloßen günstigen Zufall glauben darf. Deutschland nimmt seinen Platz ein, der seiner Leistung mit Kopf und Hand gebührt, und er wird ihm, zum mindesten von Hausherren, gegönnt. Der König, die Minister, vor allem aber die Intelligenz, die es nicht eigentlich nötig hat zu repräsentieren, kommen uns mit hübschem Nachdruck entgegen, und es ist eine Freude festzustellen, daß dies zum guten Teil der wohlverdiente Lohn für unsere wirklich ausgezeichnete Organisation ist. Es hat überall geklappt! Nicht immer stehen einem ausgezeigten Geschäftsmann auch diplomatischer Takt und ästhetisches Feingefühl zu Gebote; nur durch die seltene Vereinigung dieser Gaben und rastlose Erfahrung der letzten schweren Jahre hat Dr. Gustav Kirstein, der Geschäftsführer des Deutschen Vereins für Auslandsbuchhandel, mit seinen treuen Mitarbeitern Professor Walter Tiemann und Dr. von Loewis mit der deutschen Abteilung auf der florentiner Buchmesse eine Leistung hinstellen können, die nicht nur das bisherige Werk trönt (Barcelona, Riga, Haag u. a.), sondern vor allem, an den andern Ländern gemessen, die organische Geschlossenheit des deutschen Buchhandels als Gesamtergebnis zeigt, ohne die die einseitige Qualität undendbar wäre.

Unsere italienischen Wirte sind für die großzügige Gastfreundschaft, die sie uns in Florenz gewähren, zum Teil heftig angefeindet worden; daß der deutsche Pavillon dem französischen gerade gegenüberliegt, mochte noch hingehen. Jeder kann hier seine Vergleiche ziehen und schon das macht offenbar manche Herrschaften nervös. Aber daß wir auch noch eine „deutsche Kulturwoche“ auf dem heiligen Boden Daniels abhalten können, hat zwar offensichtlich den Beifall der Italiener, verleiht aber das aallische Wort in toschender Wallung. Das Pariser „Journal“ schreibt, daß diese Frechheit sich auch noch ausgerechnet in denselben Tagen vorwagt, in denen auch in Florenz der Kongreß der Lateinischen Presse tagt; aber italienische Blätter sind die Antwort nicht schuldig geblieben. So wird es denn den Herren Maurice de Waleffe, Dumont-Wilken und Henri de Jouvenel — Namen, die bei uns durch ihre unentwegte Lügenheke gegen Deutschland salftam bekannt sind — nicht erspart bleiben zu sehen, wer hier den Vogel abschießt und wie die florentinische Intelligenz in hellen Scharen zu den Füßen des gewürdigen Wilamowitz, Wolfgangs von Dettlingen

und Thomas Manns sitzt oder sich durch das Klingler-Quartett in die ewige Schönheit unserer großen Mittelmeer tragen läßt. Man muß es einmal offen aussprechen, weil viele von uns sich — eine natürliche Folge der bitteren Erfahrungen, die wir im Kriege und auch noch heute machen müssen — ein falsches Bild von der geistigen Einstellung der großen Mehrheit der Italiener zu uns machen.

Die Ausstellung selbst bedeutet als Ganzes einen wesentlichen Fortschritt gegen die erste von 1922. In den grünen Anlagen des Parterre di San Gallo, hinter dem Koloto-Triumphbogen, den Florenz seinem — zum deutschen Kaiser und Gemahl Maria Theresias berufene scheidenden Großherzog Franz von Lothringen erwiderte, führt eine Doppelreihe schlichter Holzhallen auf das Hauptgebäude zu, wo natürlich das italienische Buch dominiert. So ziemlich alle großen Verlage sind gut vertreten von den Gebr. Treves bis zur Staatsdruckerei und den Prachttausgaben des Graphischen Instituts Bergamo; im Vortraum grüßen den Kenner die monumentalen Typen der klassischen Bodoni-Drucke, die heute wieder in Lugano nachgeschliffen werden. Viel köstliches harret der aufmerksamen Betrachtung, die den meisten nicht möglich ist. — Verfüllt gilt das von der englischen Abteilung, die außerordentlich reichhaltig beschickt ist; dieser Reichtum, in einem einzigen Saale zusammengedrängt, kommt zuerst nicht voll zum Bewußtsein, bis man, an den enggefüllten Regalen mit den wohlbelannten Verlegernamen dahinschlendernd, allmählich sieht, was alles hier an edlem Papier, sorgsamstem Druck und Band und vorzüglichsten Reproduktionen beinhalten liegt. Eine eigene Abteilung zeigt, was alles an Italien-Literatur in englischer Sprache existiert; nur noch Deutschland kann hiermit mithalten, und bei uns ist der Eindruck vielleicht noch nachdrücklicher an der Hand eines ausgezeichnet gearbeiteten Sonderkatalogs, der dem Besucher zur bleibenden Erinnerung überlassen bleibt. — Die Haupthalle beherrscht noch den rumänischen und den polnischen Saal, letzterer sehr beachtenswert durch recht guten Geschmack und offensichtliche Anlehnung an die Volkskunst; Statistiken zeigen die in den letzten Jahren fast verdoppelte Produktion — In einem Anbau schließt sich die Halle des religiösen Buchs an; hier sind, im Zeichen des heiligen Jahres die ersten katholischen Verlage Italiens, Deutschlands, Frankreichs und Belgiens vereinigt, von den deutschen natürlich Herber, Koefel u. Pustet und der Theatiner-Verlag, München. Zurückfand sind die armenischen Drucke aus dem bekannten Mediatridentloster in der venetianischen Lagune.

Im Vortraum stehen vier im gleichen nüchtern-sachlichen Stil gebaute Holzbaraden: links Frankreich, rechts Deutschland; das ist das Wesentliche. Die übrigen beherrschen noch eine Anzahl kleinerer Staaten und den Vortragsaal. — Die französische Abteilung entbehrt nicht des Geschmacks, der ja in Frankreich immer zu Hause war; immerhin fällt dem Besucher, der aus der deutschen oder englischen Abteilung herkommt, sofort das Vorherrschende der hochherren Bücher auf, die in den tomanischen Ländern nun einmal bevorzugt werden. Nur in der Mitte auf ein paar Tischen liegen einige wenige Einbände, die man bei uns als gute Mittelwerte bezeichnen würde. Die einzelnen Firmen treten fast gar nicht hervor; die Beschriftung auf den Regalen gibt nur das Wissensgebiet

an. Da ist es lehrreich nebenan zu sehen, daß die Tschechoslowakei buchttechnisch doch durchaus eine deutsche Provinz ist; hier — und hier fast allein — sieht man noch moderne Einbände und Vorlagenpapiere in unserm Sinne, unter denen die Arbeiten der Staatlichen Graphischen Schule „Praga“ besonders günstig auffallen. — Doch die Schweiz ausgezeichnete auf Buchkunst hervorbringend, ist bekannt; weniger, daß neuerdings Genf mit einigen jungen Verlagen zurechtmacht den alten deutschen Häusern Konkurrenz macht. Freilich wissen wir ja auch, daß nicht alles, was in der Schweiz auf Deutsch gedruckt wird, deutschen Geistes ist. Wir freuen uns, wenn wir auf einem Sonderheft in italienischer Sprache der Zeitschrift „Wissen und Geistesleben“ lesen: „Das Tessiner Problem. — Wir wollen Schweizer sein!“ Aber es tut uns weh, wenn ein so alter Verlag wie Dreilocher die „Biologie des Krieges“ des berühmten Professors Nicolaus auslegt mit dem unverkennlichen Untertitel: „Den Deutschen zur Besinnung“. Ausgezeichnete die großen Tafelwerke der Ministerpresse Soragen.

Durch eine Seitenstrasse gelangt man in den Botanischen Garten, der noch einige Nebenabteilungen der Buchmesse aufgenommen hat. Die Retrospektive der italienischen Tagespresse ist eine der Enttäuschung; bei der alten Geschichte der Presse in Italien und der großen Rolle, die sie im öffentlichen Leben spielt, konnte man etwas mehr erwarten als einige historische Nummern aus Triest und die riesenformatige „Popolo d'Italia“. Offenbar hat sich die große Presse der Opposition aus innerpolitischen Rücksichten ferngehalten. — Aber weiter hinten schimmern noch bunte Plagiate durch die immergrünen Büsche; hier steht die Technische Halle! Man kann ein, so ist man überal, daß fast nur deutsche Maschinen und Gebrauchsgegenstände zu sehen sind! Karl Krause, Planeta-Dresden und Bremer-Leipzig zeigen ihre neuesten Typen von Fadenheftmaschinen, automatische Holzmaschinen mit Rundstapel und Kalender-Druckmaschinen, die jetzt bis 70 Millimeter heften. Eine Mailänder Firma zeigt Munddrucke, aber bei näherem Hinsehen kommt auch ihr der deutsche Ursprung hervor. Man erfährt, daß die Anstalt in Florenz einen besonderen Wert auf unsere starke Beteiligung dieser Abteilung gelegt habe und daß die ausgestellten Maschinen sämtlich bereits in Italien waren; dennoch muß man sich fragen, ob wir ein Interesse haben, unsere hohe Qualität so ganz allein auf Schau zu stellen?

Der Buchmesse ist die Lehrmittelausstellung in Florenz vorausgegangen und auch auf ihr war, wenn auch für das größere Publikum weniger erkennbar, das deutsche Element stark und vertreten. Das Bestreben des neuen Italien, das — besonders in seinem Süden — energisch dabei ist, dem sorglosen Sinnenleben vergangener Zeiten ein Ende zu machen, bei uns zu lernen, kann uns nur recht sein; wir erkennen in dem ausgezeichneten Empfang, den man uns auf der Buchmesse bereitet hat (auch das wiedereröffnete deutsche Institut haupt für fünf Jahre kostenlos in dem demontierten) den Willen, mit aller Kriegspolizei zu brechen und dem deutschen Kulturvolk zu geben, was sein ist. Möchte dieser Wille sich auch auf allen Gebieten, wo deutsche und italienische Kultur aneinandertreffen, bemerkbar machen!



# Der Tag des deutschen Badewesens

verbunden mit einer Ausstellung für das Badewesen

Stadthalle Karlsruhe

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Volksbäder / Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft  
Verein deutscher Badefachmänner / Deutscher Schwimm-Verband / Reichsverband für Badebetriebe

vom 4. bis 7. Juni 1925

1. Ausgabe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

4. Juni 1925

## Ein Willkommen in Badens Landeshauptstadt.

"Baut Bäder!" — Diese Parole haben die deutschen Fachverbände für das Bade- und Schwimmwesen, sowie die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft ausgegeben. Der Aufruf wendet sich an das ganze deutsche Volk, dem mit einer mächtigen Kundgebung zum Bewußtsein gebracht werden soll, daß die Volkshygiene gerade in der Gegenwart die tatkräftigste Unterstützung aller Kreise erfahren muß. Die letzten 10 Jahre brachten dem deutschen Volke nicht nur die schwersten politischen und seelischen Erschütterungen, auch vor den anderen Folgen der großen Umwälzung, die sich auf allen Gebieten vollzogen hat, blieben die weitesten Schichten des Volkes nicht verschont. Die schweren Aufgaben, die unser deutsches Vaterland zu erfüllen hat, um sich langsam wieder in die Höhe zu arbeiten, erstrecken sich nicht nur auf eine wirtschaftliche und nationale Gesundung des Volksganges, sondern in gesteigertem Maße auch auf die Hebung der sittlichen Kräfte, die aber nur auf dem Boden einer streng durchgeführten Volkshygiene wachsen können. Vor allen Dingen ist es eine Hauptaufgabe des Tages, dem Volke Gelegenheit zu geben, sich an fröhlicher, gesunder und in jeder Beziehung gesundheitsförderlicher Tätigkeiten zu erholen und neben einer sorgfältigen Körperkultur auch der sportlichen Betätigung hinzugeben.

Während die Lebensübungen in den verschiedenen Sport- und Turnvereinen, denen auch die Ruder- und Schwimmklubs mit ihren lokalen Bestrebungen würdig an die Seite treten, nach dem Kriege eine ausgebreitete Förderung erfahren haben, blieb das Gebiet des volkstümlichen Badewesens bisher ziemlich unberücksichtigt. Wohl haben heute fast alle Städte ihre eigenen Schwimm- und Hallenbäder, die dem Bedehürfnis ihrer Einwohner einigermaßen Rechnung tragen. Trotzdem machte sich aber doch besonders in den Großstädten ein großer Mangel nach Badegelegenheit fühlbar, besonders für die Arbeiterkreise der Bevölkerung fehlte es fast durchweg an Bädern. Das Interesse für die Badebetriebe zu steigern, die verantwortlichen Behörden auf die bringende Notwendigkeit zur Errichtung von neuen Bädern hinzuweisen — dazu soll der Tag des deutschen Badewesens beitragen, der vom 4.—7. Juni 1925 in Karlsruhe stattfindet. Aber nicht nur der Forderung nach Bädern soll durch diese große Kundgebung Ausdruck gegeben werden. Ebenso wichtig wie eine Steigerung des deutschen Badesens ist auch das deutsche Rettungswesen, das in Deutschland besonders in den Sommermonaten eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet, von der sich der Laie kaum eine Vorstellung machen kann. Es ist daher sowohl vom volkswirtschaftlichen wie vom volkshygienischen Standpunkt aus betrachtet, berechtigt, wenn die Fachverbände mit allem Nachdruck die Einführung des Schwimmunterrichts in den Schulen fordern. Unzählige Fragen harren auf diesen Gebieten noch ihrer Lösung und sollen auf dem Tag des deutschen Badewesens beraten werden. Das ganze deutsche Volk soll von dieser Tagung Nutzen und Vorteile haben.

Die Reichsregierung, die Länderregierungen, Städte und Gemeinden, Verbände und Vereine, die diese Interessen der Volkshygiene seit Jahren vertreten, sollen in gemeinsamer Arbeit Wege finden, die zur Hebung des Volkswohls und der Volksgesundheit führen.

So wird die Parole "Baut Bäder" nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Umgebungsstaaten, die im Bäderbau eine führende Rolle spielen, einen mächtigen Widerhall finden und unzählige Besucher in diesen Tagen nach der badischen Landeshauptstadt führen.

Der Tag des deutschen Badewesens wird veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, dem Verein deutscher Badefachmänner, dem Reichsverband für Badebetriebe, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, sowie dem deutschen Schwimmverband. Ein reichhaltiges Programm sieht eine Reihe wertvoller Vorträge vor, von denen folgende besonderes Interesse erregen werden:  
Am 4. Juni der Vortrag von Regierungsrat Dr. Mallwitz über "Volkshygienische Bedeutung der Lebensübungen insbesondere des Schwimmens und Badewesens" Rektor Lorenz-Berlin über "Die Aufgaben der neuzeitlichen Schule gegenüber der Badebewegung"; Direktor Bennede über "Das deutsche Volksbad im Volks- und Wirtschaftswesen"; Otto Thierbach über "Das Privatbadewesen und seine Bedeutung für die Volksgesundheit". Am Nachmittag des 4. Juni werden die Vorträge fortgesetzt. Der erste Vorsitzende des deutschen Schwimmverbandes, Dr. Geißler, wird über "Die Förderung des Badewesens durch den deutschen Schwimmverband" und Georg Geißler, Vorsitzender der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, über "Die deutsche Lebensrettungsgesellschaft, ihre Ziele und ihre Forderungen" sprechen. Weitere Beachtung verdienen die Vorträge von Stadtbaurat Ingenieur Baronisch-Wien über "Das Amalienbad" und von Professor Dr. Stühmer-Münster über "Schwimmportliche Erziehungsbestanden".

Am Freitag, den 5. Juni, findet im roten Saal der Stadthalle für Volksbäder die Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder statt, bei der bekannte Fachleute sachwissenschaftliche Vorträge halten werden. Am demselben Tage findet die 18. Jahresversammlung des Vereins deutscher Badefachmänner, die Vorstandssitzung des Deutschen Schwimmverbandes und die Hauptversammlung des Reichsverbandes für Badebetriebe statt. Am Samstag, den 6. Juni, bildet die große Werberversammlung im roten Saal der städt. Festhalle, nachmittags 5 Uhr, den Höhepunkt des Tages des deutschen Badewesens, in der Univer.-Prof. Dr. Stühmer den Festvortrag über das Thema "Baut Bäder" halten wird.

Neben dieser Tagung wird die Bäderbauausstellung in Karlsruhe dem Publikum Einblick geben in die Bestrebungen der einzelnen Fachverbände. Die Ausstellung wird alle Teile des Badewesens umfassen und findet in der Zeit vom 4.—7. Juni im kleinen Festhalleaal und den anschließenden Räumen statt. Alles, was mit dem Badewesen in Zusammenhang steht, soll hier zu einer musterartigen Schau vereinigt werden. Neben Plänen und Modellen musterartiger Bäderanlagen und großen Projekten deutscher Großstädte werden u. a. zu sehen sein: Sanitäre Anlagen, medizinische Bäder, Warmwasseranlagen, Wasserreinigungsanlagen, Beleuchtungseinrichtungen, Ausstattungen der Badezimmer, Schwimmgürtel, Rettungsringe, Artikel für den Wassersport, therapeutische Anlagen, elektrische Lichtbäder u. a. m. Für Karlsruhe besonders wird das Projekt der neuen Rheinparkanlage mit Strandbad auf der Insel Rappenhörsch von Interesse sein.

Neben dem ersten Teil der Tagung ist auch ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm vorgesehen. Am Freitag, den 5. Juni, nachmittags 2.30 Uhr findet eine Besichtigung des Karlsruher Rheinhafens mit anschließender Bootsfahrt nach dem freien Rhein und der Halbinsel Rappenhörsch statt. Hier wird Bürgermeister Schneider über den Plan der Errichtung des neuen Strandbades einige Ausführungen machen. Die Rückfahrt erfolgt auf dem freien Rhein nach Maxau, wo abends 7 Uhr ein großes Rheinfest unter dem Motto "Abend am Rhein" stattfindet. Dieses Fest wird vom "Rheinklub Alemannia" und dem "Canu-Club Rheinbrüder" veranstaltet und diesen Tag bei Gesang und Tanz an einem warmen Frühlingabend beschließen. Die Stadt Karlsruhe veranstaltet am Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, ein Stadigartenfest mit Konzert, Seebeleuchtung und Feuerwerk. Für Sonntag, den 7. Juni ist die Besichtigung der städt. Badeanstalten und nachmittags ein Schwimmwettkampf Württemberg-Baden vorgesehen. Ein Ausflug nach Baden-Baden und anschließender Besichtigung der Trinkhalle, des Kurhauses, und der römischen Bäderanlagen, der jetzigen Thermalanlagen, der abends ein Konzert im Kurhausgarten folgt, wird diese bedeutungsvolle Tagung beschließen.

Die Karlsruher Bevölkerung, sowie die Bewohner der Nachbarstädte sind herzlich eingeladen, den Tag des deutschen Badewesens recht zahlreich zu besuchen und hierdurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie die Bestrebungen der Bade- und Schwimmfachverbände voll und ganz anerkennen. Die veranstaltenden Verbände dürfen überzeugt sein, daß die mehrgedachten Stellen in Baden der Tagung das größte Interesse entgegenbringen. In Badens Landeshauptstadt rufen wir den Männern, die Arbeit im Dienste des deutschen Vaterlandes leisten, zu:

Herzlich Willkommen in Karlsruhe!

## Sommerbäder.

Von

Wirkl. Geheimen Oberbaurat Boettger,  
Generalsekretär der deutschen Gesellschaft für Volksbäder.

Seit einigen Jahren hat eine starke Bewegung in Deutschland eingesetzt, deren Ziel es ist, für die Betätigung des Badewesens und Schwimmsports neue einfache Formen zu finden, die überall da, wo es noch an geeigneter Gelegenheit fehlt, die Möglichkeit schaffen sollen, mit verhältnismäßig geringem Geldeaufwande den Bedürfnissen des Wasserports zu genügen. Das von zahlreichen Schwimmvereinen genährte rege Bestreben nach körperlicher Erziehung ist umso erfreulicher, als unserer Jugend seit dem unheilvollen Kriege und den demütigenden Bestimmungen des Versailler Vertrages leider die körperliche Ausbildung und heilsame erzieherische Einwirkung des Militärdienstes fehlt, die früher unserem Nachwuchs in breiten Schichten der Bevölkerung den Geist der Disziplin einimpfte und ihr körperliche Kraft, Gesundheit und Gewandtheit verlieh. Unverkennbar ist schon jetzt der Erfolg dieser Bestrebungen, die weiter zu vertiefen und für die Allgemeinheit fruchtbar zu machen, von den mit der Jugendbeziehung betrauten Behörden, den Schwimm- und Sportvereinen und in Sonderheit auch von der deutschen Gesellschaft für Volksbäder eifrig gefördert wird. Ueberaus vielseitig sind die Formen der körperlichen Ausbildung, die wir auf unseren Spiel- und Turnplätzen und in vollkommener Form in den zahlreich entstehenden Städten betätigt finden. Es ist herzerfreuend zu sehen, wie das Streben nach eigenem Erfolg, angespornt durch den Wettbewerb in den Kampfsportarten, unsere Jugend mehr und mehr erfüllt. Einem der wichtigsten und hygienisch bedeutungsvollsten Sport, dem des Schwimmens, dauernd neuen Boden zu gewinnen, ist jetzt insbesondere das Bestreben weiter Kreise der Bevölkerung. Während man noch vor nicht langer Zeit diesen Fragen vielfach gleichgültig gegenüberstand, regt es sich jetzt allerorten und groß ist die Zahl der Städte und Gemeinden, die bisher keine oder nur ungenügende Gelegenheit zur Erlernung und Ausübung des Schwimmens und des zur Körperpflege unentbehrlichen regelmäßigen Badens hatten, und die jetzt danach streben, geeignete Stätten hierfür zu schaffen. Die Pflege des öffentlichen Badewesens bewegt sich sonach in aufsteigender Linie und die jetzt zum Allgemeinut gewordenen Erkenntnis, daß derartige Erholungs- und Kräftigungsstätten zu den unentbehrlichen Faktoren der Volkswohlfahrt gehören, läßt uns mit Vertrauen in die Zukunft blicken.

Zwar besitzen schon viele Städte seit geraumer Zeit Hallenbäder für Sommer- und Winterbetrieb, weit größer aber ist die Zahl der Orte, an denen es noch an jeder Gelegenheit zur Erlernung und Übung des Schwimmens fehlt, wie dies eine neuerdings aufgenommene Statistik in betäubender Weise gezeigt hat. Diesem Mangel abzuhelfen, ist ein um so dringlicheres Bedürfnis, als das Streben nach Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts in den

Schulen in immer weitere Kreise dringt und von den zuständigen Behörden in einsichtsvoller Weise gefördert wird.

Wir wissen, daß z. B. nur etwa 3 vom Hundert der Bevölkerung des Schwimmens kundig sind und daß alljährlich etwa 8000 Menschen in Deutschland den Tod durch Ertrinken finden. Hier gilt es Abhilfe zu schaffen und unserem Ziele, dem auf dem allgemeinen deutschen Bädertage in Karlsruhe machtvoller Ausdruck gegeben werden soll, zum Durchbruch zu verhelfen.

So tief wir von der Wichtigkeit dieser Aufgabe durchdrungen sind, so müssen wir uns doch eingestehen, daß die Verarmung des deutschen Volkes uns zu einer gewissen Enthaltensamkeit und namentlich zu einer Beschränkung in der Anwendung der Kosten nötigt. In dieser Hinsicht wird die vollkommenste Form der Hallenbäder für Sommer- und Winterbetrieb der hohen Kosten wegen jetzt nur selten verwirklicht werden können, es muß vielmehr in den meisten Fällen genügen, Sommerbäder unter Gottes freiem Himmel zu schaffen, die, wie schon überaus zahlreiche Ausführungen zeigen, ihrem Zweck völlig gerecht werden und infolge der Entbehrlichkeit größerer Baulichkeiten sowie wärme- und maschinentechnischer Anlagen nur einen verhältnismäßig geringen Kostenaufwand für Bau und Betrieb erheischen. Ueberall wo einwandfreies, fließendes Wasser und das nötige Gelände zur Verfügung steht, kann ein solches Bad geschaffen werden. Die Flusläufe selbst dazu zu benutzen, begegnet bei der zunehmenden Verunreinigung durch industrielle und sonstige Abwässer mancherlei Schwierigkeiten, die noch durch den wechselnden Wasserstand vermehrt werden. Den Vorzug verdient im Allgemeinen die Verwendung des Wassers eines unverschmutzten Bachlaufes, dessen Menge genügt, um dem künstlich zu schaffenden Badeboden eine auskömmliche Wasserversorgung zu gewährleisten. In vielen Fällen ist eine natürliche Wunde im Gelände zur Anlage des Beckens benutzbar, das entweder vom Bach durchflossen wird, oder dem durch eine mittelst Anlaufung geformte Ableitung das Wasser nach Bedarf zugeführt wird. Um das Becken vor Verlandung zu schützen, wird oft eine einfache Filteranlage zur Abklärung mitgeführter Sinststoffe eingerichtet, die, sofern letztere in fein verteilter Form oder besonders reicher Menge auftreten, zu einer vollkommenen Kläranlage mit mehreren Kammern ausgebaut wird. Wenn es an einem einwandfreien natürlichen Gewässer fehlt, kann auch die Füllung aus der öffentlichen Wasserleitung oder aus Brunnen erfolgen, wobei aber eine genügende Wasserversorgung trotz der damit verbundenen laufenden Kosten nicht außer Acht gelassen werden darf. Ebenso muß die gelegentlich gründliche Säuberung und Entschlammung des Beckens durchgeführt werden können, wozu die Anlage eines Grundablasses nicht zu entbehren ist. Bei der Ausschachtung des Beckens ist darauf zu achten, daß dem flachen, nichtschwimmerteile, womöglich die Form eines Strandbades gegeben wird, während der tieferen Schwimmerteile die Vorkehrungen für den Schwimmunterricht erhält und mit einer Schwimmbahn, tunlichst nicht unter 50 Meter Länge auszustatten ist. Sofern der Untergrund aus durchlässigen Schichten besteht, werden Wandungen und Sohle des Beckens in der Regel betoniert, während es bei völlig undurchlässigem Boden dieser kostspieligen Anordnung im allgemeinen nicht bedarf. Die Ausschachtung des Beckens, die unter geschickter Ausnutzung der Geländeformation so einzurichten ist, daß der Aushub des Beckens zur Luftzufuhr und der Dämme benutzt wird, ist in vielen Fällen mit geringen Kosten verknüpft gewesen, da Schwimmvereine, Schüler usw. oft bereit waren, sich freiwillig mit Hand anzulegen, wie denn auch die Bestreuer von Spenden aus den Kreisen der Bevölkerung gerade für derartige Wohlfahrtsanstalten oft in erfreulichem Maße eintrat. Führenden Persönlichkeiten erwächst durch Belehrung und Anweisung gerade auf diesem Gebiete ein dankbares Feld der Betätigung.

Bei der Wahl des Geländes ist neben der wichtigsten Frage der Wasserbeschaffung, Erneuerung und Abwässerung, Gewicht darauf zu legen, daß der Platz tunlichst den ganzen Tag dem Sonnenlicht ausgesetzt und vor den herrschenden Winden geschützt ist. Es läßt sich dann auch mit dem Schwimmbecken ein Laub-, Licht- und Sonnenbad sowie ein Tummelplatz für turnerische Übungen und Spiele verbinden, so daß sich das Ganze zu einem vielseitigen Sportplatz ausgestaltet, wie wir sie so mannigfach haben entstehen sehen und wie sie noch weit zahlreicher in der Entstehung begriffen sind. Wer das an schönen Tagen hier herrschende, harmlose fröhliche Treiben, an dem sich Alt und Jung beteiligt, gesehen hat, wird sich davon überzeugt haben, daß derartige Stätten zur körperlichen und geistigen Erfrischung und Stärkung, verbunden mit gesunder Lebensfreude, in hohem Maße beitragen. Es sei auch bemerkt, daß man vielfach Vorkehrungen getroffen hat, den Wasserstand so weit zu steigern, um die Einbauten für den Schwimmbetrieb unter Wasser zu legen und das ganze Becken im Winter als Eisbahn benutzen zu können. Von vielen Städten wissen wir, daß die sommerlichen Schwimmfeste und die Belustigung auf dem Eise in früher nicht gebanntem Maße dank der Neuschöpfung eines Freiluftbades zu einer erfreulichen Steigerung gesunden Volkswohls gedient haben.

In den Heften VII 2 und 3 der Veröffentlichungen der deutschen Gesellschaft für Volksbäder ist schon eine große Reihe musterartiger Anlagen in Wort und Bild mitgeteilt, die zur Darstellung bringen, wie unter verschiedenen örtlichen Verhältnissen das Ziel erreicht werden kann. Wir sehen daraus auch, daß es nur verhältnismäßig einfacher und leichter Baulichkeiten zur Verwirklichung der Anlage bedarf, die in erster Linie in den nötigen Aus- und Ankleidegelegenheiten, einer kleinen Wirtschaft, Räumen für Bademeister und Kasse, Fahrradständen und Braueräumen bestehen, ohne deren vorherige ausgiebige Benutzung niemand das gemeinsame Bad betreten darf. Die Gesamtkosten haben sich in der Regel so mäßig halten lassen, daß bei dem fast überall zu beobachtenden gewaltigen Zuspruch der Bevölkerung, selbst bei ganz niedrigen Eintrittspreisen die Betriebskosten gedeckt und die Anlagelosten mäßig verzinst und getilgt werden konnten.

Jede Gemeinde, die noch kein Volksbad besitzt, sollte es sich daher angelegen sein lassen, eine solche, dem Allgemeinwohl dienende Anlage zu schaffen, wozu es, wenn man sich nur die Mühe gibt, nach geeigneten Plätzen zu forschen, wohl nie an Gelegenheit fehlt. Die deutsche Gesellschaft für Volksbäder ist jederzeit bereit, mit ihrem Rat zur Verwirklichung des gemeinnützigen Unternehmens beizutragen.

**MAXAU, „Gasthaus zum Rheinhafen“** Schöner und gesunder Ausflugsort für die Karlsruher Bevölkerung.

Aus Anlaß der **Tagung des „deutschen Badewesens“** am **Freitag, den 5. Juni, abends 7 Uhr** **„Abend am Rhein“**

Großes Konzert unter Mitwirkung der Harmonie-Kapelle u. des Ruzek-Quartetts sowie verschiedener Sportvereine. Lampionaufahrt und Huldigung der Wassersportvereine an den „Vater Rhein“.

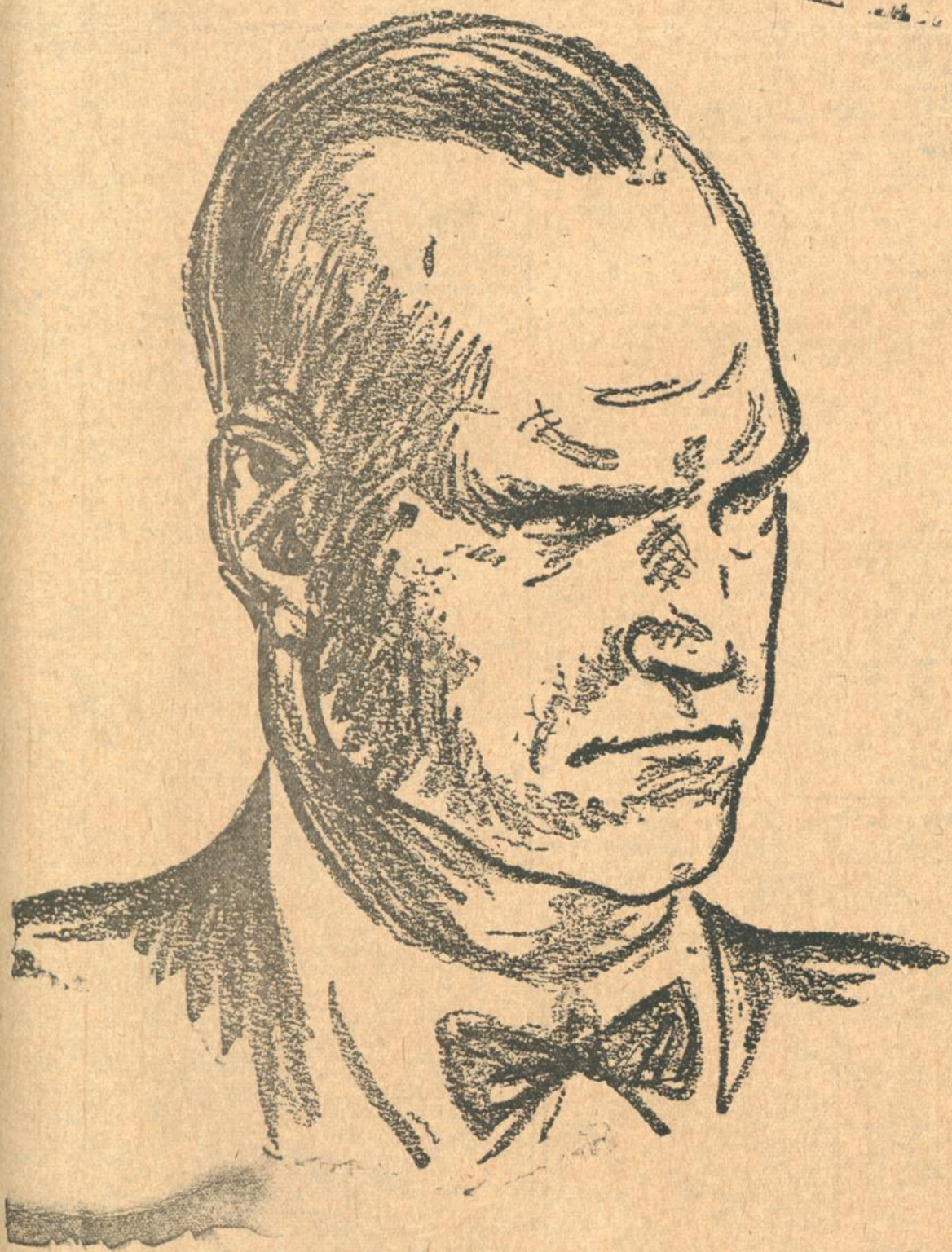
Altbekannte gute Küche. — ff. Schremp-Exportbiere, reine Pfälzer Weine etc. — Spezialität: Lebendfrische Rheinische. 933

Rückfahrgelegenheit nach Karlsruhe mittelst Sonderzug.









## Bernhard Kellermann

der weltberühmte Autor des „Tunnels“, hat ein neues großangelegtes Romanwerk vollendet, das von dem hinreißend geschilderten, mächtigen Lebenskampf zweier Brüder erfüllt ist. Es heißt:

### »Die Brüder Schellenberg«

Hier ist es zum ersten Male einem Dichter gelungen, die mit Spannung geladene Atmosphäre der Nachkriegszeit, die märchenhaften Aufstiegsmöglichkeiten der Männer und die seltsamen Schicksale der Frauen in großartigen Szenen zu schildern. Die Gestalten der beiden Brüder wachsen durch Kellermanns meisterliche Darstellungskunst zu lebendigen Menschen, die in unerhörtem Tempo um den Glücksplatz ringen. Wer erreicht ihn? Der Laute oder der Stille? Der Roman gibt die Antwort. Er beginnt heute in der

Berliner

## Illustrierten Zeitung



Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

(Von unserem Moskauer Berichterstatter.)
Moskau, Ende Mai 1925.
Es entspräche in keiner Weise den Tatsachen, wenn man den Verlauf der Verhandlungen, die zwischen der deutschen Delegation und dem Volkskommissariat für auswärtigen Handel gehen, als zufriedenstellend bezeichnen wollte.

Zunächst sei hier erwähnt, daß Vertreter unserer Verbände dieses Mal die Delegation nicht nach Moskau begleitet haben. Man sieht dafür Tag um Tag am Beratungstisch und erwartet auf beiden Seiten die Vorschläge der Gegenpartei.

Was bisher zu Papier gebracht, nicht etwa zu endgültiger Uebereinkunft gereicht ist, hat mit dem eigentlichen Handelsvertrag wenig zu tun. Neu ist vielleicht das Zugeständnis der Russen, daß sie sich verpflichten, jedem Deutschen, der die Einreisefreiheit erhalten hat, auch die Ausreise zu gestatten.

Wie sollen wir Deutsche uns mit der Tatsache abfinden, daß Sowjetrußland unbedingte an einem Monopol des Außenhandels festhalten will?

1. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Zusammenfassung sämtlicher Bestellungen, die ins Ausland gegeben werden, in eine Hand, uns Deutschen einen Vertragsgegner gibt, der günstiger gestellt ist als wir. Die Russen sind in der Lage, überall in Deutschland durch ihre Handelsvertretung Angebote einzuholen und sich dann aus diesen das Angebot auszuwählen, welches ihnen als das preiswürdigste erscheint.

2. Es wird seitens der Sowjetrußen nicht bestritten, daß ihnen aus der Einrichtung des Außenhandelsmonopols anderen Staaten gegenüber, die die Freiheit des Handels nach innen und nach außen gestatten, Vorteile erwachsen. Wäre es anders, so würden sie wahrheitsförmig an dem Monopol nicht festhalten.

3. Wenn wir den Russen also auch freistellen müssen, daß sie einzig durch ihre amtlichen Vertretungen kaufen, so müßten wir doch wenigstens verlangen, daß wir eine Gewährleistung des Umfangs unseres Warenabsatzes nach Sowjetrußland bekommen. Man brauchte sich dabei gewiß nicht ganz absolut auf eine bestimmte Summe festzulegen.

Es scheint mir, daß die obigen kurz festgelegten Richtlinien dazu helfen könnten, unsere Handelsvertragsverhandlungen aus der Späthar der „freundschaftlichen Beziehungen“ in die der praktischen Arbeit zu bringen. Gewiß, wir wollen mit Sowjetrußland, mit dem wir Rapallo gemeinsam haben, einen Handelsvertrag abschließen. Das Dabesabkommen nötigt uns, an eine Erweiterung unseres Warenabsatzes nach dem Auslande zu denken.

Ist erst einmal grundsätzlich seitens Rußlands die Ausgleichsnotwendigkeit bindend anerkannt worden, dann wird es Zeit sein, an die Ueberwindung der Schwierigkeiten auf anderen Gebieten zu gehen. Die Erledigung der Fragen, die Zölle und Warenursprung zum Gegenstand haben, wird sicher recht viel gegenseitiges Entgegenkommen beanspruchen.

Zunahme der Konkurrenz und Geschäftsaussichten. Die Zahl der Konkurrenz hat im Monat Mai bedeutend zugenommen. Sie beträgt insgesamt 775 gegenüber 660 im Monat April. Das ist der bisher höchste Stand in diesem Jahre. Die Geschäftsaussichten haben ebenfalls eine starke Zunahme zu verzeichnen und zwar von 208 im Monat April auf 311 im Monat Mai. Aufgehoben wurden 165 (151) Geschäftsaussichten.

Frankfurter Messen. Das Messtamt Frankfurt a. M. hat die Anmeldeformulare für die Herbstmesse (Technische Messe vom 2. bis 7. Oktober, Allgemeine Messe vom 4. bis 7. Oktober) verlost und dabei mitgeteilt, daß den Wünschen auf Ermäßigung der Standmieten Rechnung getragen wurde. Vor allem ist auf die große Stände benötigten Aussteller Rücksicht genommen worden.

schiff und Verkehr.
Wichtige Dampferabfahrten der Dago Elmses-Linien. S. d. Amerik.: Natal, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, D. Ernst Dago Elmses, am 5. Juni. — Coruna, Vilagarcia, Vigo, Veixos, Alfabon, Madaira, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, D. General Belgrano, am 9. Juni. — Santos, D. Otto Dago Elmses, am 20. Juni. — Montevideo, Buenos Aires, Montevideo, Dampfer Oliva, am 26. Juni. — Santos, am 15. Juni. — Havana, Cardenas, Matanzas, D. Mexico, am 15. Juni. — Havana, Matanzas, Cienfuegos und Santiago de Cuba, D. Cuba, am 15. Juni. — D. Raffin. Ueber Neapel, Port Said und Colombo, nach den Straits, Sumbawa, Sabangal, Kobe, Yokohama, D. Albert Voegel, 20. Juni. — D. Scher am 18. Juli. — D. Carl Legten, am 15. August.

Warenmarkt. Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 3. Juni. Produktensbörse. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Stimmung ist ruhig, das Geschäft lebendig. Weizen handelsüblich 26.50—27, Roggen gesund handelsüblich 24—24.50, Sommergerste je nach Qualität inf. 26—29, ausl. 31—33, Hafer 20—22.50, ausgeproben minderwertige Ware entsprechend billiger. Mais mit Saft 23—23.75, Weizenmehl, Mühlenforderung 39.75—40.50, Roggenmehl Mühlenforderung 32.50—33, Roggenfuttermehl 16—16.50, Weizenfuttermehl 15.50—16, Roggenmehl 15—15.25, Weizenkleie 13—13.25, Spezialfabrikate entsprechend teurer. Bietreter 16—16.50, Malzkeime 15—15.50, Speisestärke gelblichweiß 8—8.50, rote 6.40—6.80 RM. Raufuttermittel: Lohes Weizen, gut, gesund, trocken 7—7.50, Luzerne 9—9.50, Weizenroggenstroh, drahtigepreß 5—5.75, alles pro 100 Kilo. Mühlenfabrikate, Mais, Bietreter und Malzkeime mit, Getreide ohne Saft, Frachtparität Karlsruhe, Waggopreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Abteilung Wein und Spirituosen: Der Verkauf war besser. Das Geschäft erschien schwach belebter als bisher.

Stuttgart, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Industrie- und Handelsbörse. Die Preise sind gegenüber der letzten Börse unverändert geblieben.

München, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Keine Zufuhr. Preise für Hallertauer und Württemberg 240 bis 330 RM. Umsatz 31 Ballen. Tendenz unverändert.

Kempten, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Butter- und Käsebörse. Butter I. Qualität 1.55, II. 1.30—1.40 RM. Nachfrage ruhig. — Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 0.41 bis 0.44 RM. Nachfrage unverändert. Alpkäse Rundkäse mit 45 Prozent Fettgehalt 1.10—1.35 RM. Normale Nachfrage für erstklassige Ware.

Panama, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Der Vorratmarkt ist ruhig, während Santos und Rio ihre Vorräte etwas ermäßigt halten. Unser Markt verbleibt in ruhiger Haltung, bei unveränderten Preisen. — Kaffee: Bei fester Tendenz kam es heute in Santos und Abilobadmarkt zu einigem Geschäft. Arabica und Sumatraböden lagen drüber fester, im allgemeinen ist aber auch dort die Lage unverändert. — Rist: Bei langsam sich belebender Geschäftstätigkeit verbleibt der hiesige Markt weiter in fester Haltung. Die Preise waren allerdings noch unverändert. — Auslandskaffee: Der Markt verbleibt bei festem Geschäft in ruhiger Haltung, doch waren die Preise eher etwas höher. — Rist: Bei fester Tendenz notierte amerikanisches 39.75, Java 25 Juni—Juli-Abladung von 16.6, Juni—Juli-Abzug unverändert 16.42, — Siam: Bei fester Tendenz notierte amerikanisches 39.75, raffiniertes 40.75—41.75 und Hamburger Schmalz 42 Dollars je 100 Kilo. — Siam: Bei fester Tendenz notierte amerikanisches 39.75, raffiniertes 40.75—41.75 und Hamburger Schmalz 42 Dollars je 100 Kilo. — Siam: Bei fester Tendenz notierte amerikanisches 39.75, raffiniertes 40.75—41.75 und Hamburger Schmalz 42 Dollars je 100 Kilo.

Viehmarkt. Der Viehmarkt in Utrecht am 2. Juni war besetzt mit 18 Ochsen, 14 Stieren, 86 Kälbern, 95 Kalbinnen und 238 Schweinen. Es kosteten Ochsen 880—900, Stiere 850—400, Kälber 300—520, Kalbinnen 170—330, Kälber 35—80. Milchschweine 22—28. pro Stück. Der Handel mit Großvieh war flau, während die Schweine fast reißend verkauft wurden.

Metalle.
Hamburgher Edelmetallpreise vom 3. Juni. Gold 2800—2815, Silber 94.25—95.10, Platin 15.75.

Sonder, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Metalle: Kupfer der Raffinerie per drei Monate 61%, Zinn der Raffinerie 240%, per drei Monate 250, Blei nahe Sicht 33%, entfernte 33%, Zink nahe Sicht 34%, entfernte Sicht 33%.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Am es vorweg zu sagen, der Markt hatte jüngst nicht mehr das gleiche feste Gepräge der vorhergehenden Wochen. Könnte man schon jetzt kurzum von einem Stillstand in der Hochbewegung sprechen, so kamen neuerdings Faktoren hinzu, die die Tendenz offensichtlich in die andere Richtung lenken. Ein untrügliches Zeichen von der Verschlechterung der Absatzverhältnisse gibt die erhebliche Verkürzung der Auftragslisten seitens der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie. Die süddeutschen Eisenhändler sind äußerst zurückhaltend in Einläufen und luden mit allen Kräften, die Preise zu krücken. Nachdem der Auftragsbestand bei der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie sich stark verringerte, besteht heute in der Tat die Möglichkeit, zu Unterabzügen auszukommen. Soweit doch der Rheinland auch eine bedeutende Rolle, daß der süddeutsche Markt für die rheinisch-westfälischen Werke durch die Saarländer Konkurrenz gefährdet ist, die durch Unterabzügen der Preise schon manchen Auftrag den Westfalen abhandeln und Westfalen nachschonnet hat.

Im allgemeinen kann man die derzeitigen Konsumtionsverhältnisse in Süddeutschland nicht als gut beurteilen. Die ausgebliebene starke Beschäftigung am Markt hat die Erwartungen eines starken Banettendenzbedarfs illusorisch gemacht. Ueberall findet man gut assortierte Großhandelslager bei wenig Gelegenheit zum Absatz. Die Großverbraucher, zu denen die Maschinenfabriken, Konstruktionswerkstätten, Waggobauanstalten, Schiffswerften usw. gehören, kaufen in den meisten Fällen nur „von Hand zu Hand“. In den wenigen Fällen, in welchen größere Aufträge vergeben werden, kommt es immer zu scharfen Preisunterbieten, weil bei verärgerten Geschäften eine Bindung an feststehende Preise nicht besteht. Bei derartigen Großverkäufen werden die Erlöse oft unter die Einheitspreise herabgedrückt. Es hat nicht nur die Absatzverhältnisse des Marktes in Etad- und Formteilen bedenklich nachgelassen, auch jene des Maschinenmarktes erscheint erheblich gefährdet, wenn nicht bald eine Konjunktur kommt, die den Wert vermehrte Beschäftigung gibt. Auch der jüngste Verkauf des Adrenverkaufs ließ viel Wünsche offen.

Am 1. Juni am Markt hielt die starke Depression an, hervorgerufen durch mehrere Ankündigungen der Kaufmännik. Während größere Vorkaufsmöglichkeiten verkauft werden konnte, trat hartes Angebot hervor, das die Preise unbedeutend drückte. Man notierte für Stahl für Kernschrott ca. 87—88. für Stahl für ca. 68—70. für Späne für den Maschinenbau 22—23. für Späne für den Maschinenbau 50—51. alles frei Baugarten rheinisch-westfälischer Werke. Die süddeutschen Werke sind für Schrott überaus nicht aufnahmefähig, weshalb für die süddeutschen Händler nur die Möglichkeit des Absatzes kleiner Mengen nach Abhandeln und Westfalen bei stark gedrückten Verkaufspreisen besteht. Wenn ein Absatzverbot für Schrott besteht, ist der Absatz von Schrott nach Oberitalien ausgeschlossen, wo sich am ehesten anständige Preise erzielen ließen.

Unnotierte Werte:

Table with 2 columns: 'Die waren vorbestellbar Käufer' and 'Die waren vorbestellbar Käufer'. Lists various goods and their prices.

Karlsruhe Kaiserstr. 209 Baer & Elend Telefon: 223 235, 429.

Englands neue Anleihepolitik.

Sir Josiah Stamb, K. B. E., London. Gouverneur der Bank von England, Mitglied des Damesauschusses.

Für alle Engländer, die seit Generation beobachtet haben, daß der Londoner Geldmarkt stets in starkem Maße für Auslandsanleihen herangezogen wurde, und die unter dem Eindruck standen, daß Anleihen etwas für die englische Volkswirtschaft Wertvolles und dem englischen Handel Zutragliches seien, kommt die Bestimmung der Anleihen auf das Ausmaß, das Anleihegeschäfte aus dem Auslande zuziehen, jedenfalls gläubiger man, daß sie indirekt einen anregenden Einfluß auf das Ausfuhrgeschäft ausüben. Man hat auf dem Standpunkte gestanden, daß die Zinsen auf das ins Ausland gehende Kapital eine erhöhte Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen ermöglichen, die auf diese Weise zu geringeren Entgelten ins Ausland strömen. Vielleicht ist diese ganze Auffassung wenigstens auf einen großen Teil irrig. Vor dem Kriege hat England etwa 200 Mill. im Jahre an Zinszahlungen erhalten und es hat ungefähr die gleiche Summe im Jahre aufs neue ins Ausland investiert. Es war dabei in der Lage, Lebensmittel- und Rohstofflieferungen usw. bis zu dem Maße heranzuziehen und exportierte auf der anderen Seite Fertigfabrikate in etwa dem gleichen Ausmaße. Soweit der Umfang des Außenhandels in Frage kommt, war es in ungefähr derselben Weise als ob es für etwa 200 Mill. £ seiner Waren und Dienstleistungen für einen gleichen Betrag an Lebensmitteln und Rohstoffen getauscht hätte. England hat demnach keineswegs den Vorteil eines Auslands-Investitions für sich in Anspruch genommen, wenn man nicht die rein zahlenmäßigen Leistungen in den Geschäftsbüchern der englischen Bankwelt als einen solchen Vorteil bezeichnen will.

Heute ist Englands Lage ganz anders. Es besitzt nicht mehr ein Handelsbilanz, in welcher seine Ersparnisse, die es für auslandliche Anleihen hergeben könnte, dem Zinsdienst entsprechen, den es dem Ausland empfängt. Während es früher seine Zinsen wieder auf seine neue investierte, um eines künftigen Genusses willen, ist es heute gezwungen, einen Teil dieses Zinsdienstes für die eigenen Bedürfnisse zu verwenden. Die Folge hiervon ist, daß die sichtbare Handelsbilanz durch einen zu starken Einfluß übermäßig in Gefahr gerät, leicht passiv zu werden, da heute weniger gespart wird oder wenigstens weniger Sparkapital für Auslandsinvestitionen reich ist. Man kann natürlich mit Recht fragen, ob es in der Tat ratsam oder überhaupt nur normal ist, daß ein Land sich damit begnügen sollte, sich seiner Ersparnisse nie zu erheben und die Ausnahmefälle, die man sich aufs neue für künftige Vorteile zu verheißt. Es ist daher wahr, daß die Unmöglichkeit für England, die alte Ausmas von Auslandsinvestitionen aufrecht zu erhalten, gleichbedeutend ist mit der Gefahr, daß der Zinsdienst, der in der Form der Einfuhr zurückgezahlt wird, die Tendenz zeigt, die Ersparnisse, die in Exportform ins Ausland gehen, zu übersteigern. England genießt ein Investitionseinkommen in Form einer bedeutenden Einfuhr, und es kann wenigstens augenblicklich nicht einen derartigen Einfuhrüberschuß verhindern, es sei denn, daß es tatsächlich eine entsprechende Summe exportiert.

Das kürzlich erlassene Gesetz, Auslandsanleihen nach Möglichkeit einzuführen, das sich weitgehend von der Londoner Bankwelt beobachtet wird, läßt sich in verschiedener Weise rechtfertigen. Zunächst muß man darauf hinweisen, daß die Zahlungsfrage Englands nach Kapital durch den starken Bedarf des Auslandes in den Wintermonaten gedrängt wird, und daß dadurch die Möglichkeit einer gebundenen Wirkung im eigenen Lande verhindert oder hintangehalten wird. England muß sich sehr anstrengen, seine Ersparnisse in der für das Land zuträglichsten Weise zu verwenden. Es muß die Richtung seiner Ersparnisse regulieren. Zum andern aber überstreitet bereits der tatsächliche inländische Kapitalbedarf zuzüglich der Ansprüche, die dem Auslande für Kapital kommen, den tatsächlichen Bestand der Ersparnisse überhaupt; es liegt natürlich im eigenen Interesse Englands, daß zunächst der ausländische Bedarf etwas eingeschränkt wird, um das Gleichgewicht zwischen den anlangenden und angelegten Geldern wiederherzustellen. Drittens ist es zu überlegen, ob denn zur Zeit Anleihen an das Ausland vorzuziehen sind, die in der Form von englischen Exporten nehmen oder ob nicht vielmehr in Folge der hohen Warenaufpreise in England die Nachfrage nach englischem Kapital nicht notwendigerweise die Form von Goldexporten oder Krediten nehmen muß, um die Anleihenehmer in den Stand zu setzen, ihre Waren an billigeren Märkten zu kaufen. Bei einer solchen Lage der Dinge würde England, das augenblicklich alle Kräfte anspannt, um die Goldwahrung aufrecht zu erhalten, natürlich außerordentlich schmerzhaft abgeben.

Nachdem es lehtin durch die Herabsetzung seiner Zinsraten Auslandskapitalien nach dem Londoner Markt gezogen hat, will es dieses Gelder natürlich nur ungern wegen ihres günstigen Einflusses auf den Wechselkurs wieder herausgeben, da die Goldwahrung hierdurch gefährdet werden könnte.

Unter Berücksichtigung der obigen Ausführungen sind die Entscheidungen der Vorstehenden der weltbekanntesten Künftungsfirma, Ltd., auf der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung von besonderem Interesse. Nach einem kurzen Ueberblick über die heutzutage Schwierigkeiten des Exportgeschäftes fährt der Vorsitzende hinsichtlich der Finanzpolitik folgendermaßen fort: „Die Haltung des Londoner Geldmarktes bezüglich der Auslandsanleihen ist sehr verschieden von der Politik, die in anderen Ländern geübt wird. Dort wird nämlich in den meisten Fällen die Bedingung an die Ausgabe von Anleihen geknüpft, daß das Geld zu einem großen Teile in dem die Anleihe gewährenden Lande ausgegeben wird, um so die Warenzufuhr zu unterstützen, den Kredit nicht unnötigerweise auszubringen und die Beschäftigung für die Industrie zu gewährleisten. In England ist die Einführung einer solchen Klausel sofort auf heftigen Widerstand und neben anderen Gründen wird vielfach behauptet, daß die Einführung einer derartigen Klausel völlig unnötig ist, da jede Anleihe sich letzten Endes doch immer in einer Warenausfuhr zum Auslande bringt. Die Regierung allerdings und auch die Bank von England scheinen diese Ansicht durchaus nicht zu teilen, denn die kürzlich beschlossenen Einschränkungen für Auslandsanleihen im Interesse des Schutzes der englischen Wechselkurse scheinen mehr zu bedeuten, als Neben anderen Vorschlägen für eine Besserung der Lage gibt der Vorsitzende der genannten Firma den Rat, „Vorkehrungen zu treffen, daß die Anleihen, die im Londoner Markt aufgenommen werden sollen, wenigstens teilweise auch in diesem Markte ausgegeben werden sollen.“ Er befürwortet ferner „eine wohlwollende Erwägung von Künftungs-Anleihen englischfreundlicher Länder und Erleichterungen für einzelne Auslandsbanken in Form von Privatankleihen und verlängerten Warenkrediten.“

Es ist natürlich wahrscheinlich, daß die Anleihen, die man heute auf künstliche Weise einzuführen sucht, sich von selbst einschränken würden, falls man die Bedingung eines Einlaufes englischer Waren daran knüpfen würde und diese Waren über dem Weltmarktpreisniveau liegen würde. Das würde nämlich eine höhere Zinsbelastung des gewährten Kapitals in der Form neuerer Waren bedeuten. Das Sachamtskomitee, auf dessen Bericht hin die Regierung sich entschloß, die Goldwahrung in England wieder einzuführen, hat in seinem Berichte erklärt, daß man einen freien Goldmarkt in London errichten und auch auf der Vorkriegsparität erhalten könne, „woraus folgt, daß durch eine Kreditkontrolle die innere Kaufkraft des Landes der Wechselparität angepaßt würde und die Auslandsinvestitionen auf den normalen Ausfuhrüberschuß eingeschränkt würden.“ Es scheint demnach, daß doch tiefer liegende Erwägungen als die Unfähigkeit der Exportindustrie oder des anlangenden Kapitals maßgebend waren, die Politik eines Eindämmung des Londoner Geldmarktes verursacht haben.



Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Abendbörse hatte gedrückte Stimmung. Der Verlauf war schwach, die Abgaben, die in verstärkter Maße auf allen Gebieten hervor...

Mannheimer Börse.

Mannheim, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse verlor bei etwas abgeschwächter Tendenz. Es notierten Badische...

Drahtmeldungen.

Sturm an der Börse.

Kassas oder Spekulation?

hd, Berlin, 3. Juni.

An der Berliner Börse hat es am Mittwoch einen großen Sturm gegeben, weil in einzelnen Zeitungen Andeutungen erschienen, wonach...

Die von der „D. A. Z.“ gemeldeten Anträge zur Aufwertung der Pfandbriefe sind, wie das Blatt entgegen anderweitigen Meldungen...

Handel und Gewerbe im Mai.

Berlin, 3. Juni.

Nach dem Bericht der preussischen Industrie- und Handelskammern hat sich die Wirtschaftslage für den Monat Mai behauptet.

Frankfurt, 3. Juni.

Da die in gewissen Zeitungen erschienenen Veröffentlichungen über den billigen Verkauf der Pfandbriefe erhebliche Beunruhigung...

Düsseldorf, 3. Juni.

Der Ueberschuß bei den Solinger Kreisbahnen in Solingen beträgt rund 800 000 RM. der Verkehr hat gegenüber dem letzten Jahr...

Der Ueberschuß bei den Solinger Kreisbahnen in Solingen beträgt rund 800 000 RM. der Verkehr hat gegenüber dem letzten Jahr...

Essen, 3. Juni.

Die Gewerkschaften der Steinhöhlenbergwerkstrappe in Silschede ermächtigte den Grubenvorstand einstimmig zum Verkauf...

In der heutigen G.V. der Ruhrkohlenbergbau A.G. in Essen wurde der Verkauf der 503 im Besitz der Gesellschaft befindlichen...

Dortmund, 3. Juni.

Die Ravensberger Spinnerei A.G. in Bielefeld weist bei 2 Mill. RM. Kapital (1913 4,2 Mill.) nach Abschreibungen von 150 000 RM....

Berlin, 3. Juni.

Die Nachricht, daß zwischen dem Konsortium der italienischen Emissionbanken einerseits und dem Vertreter der Bank Morgan...

Zu den in der letzten Zeit in der deutschen Presse erschienenen Nachrichten betreffend die Aufkündigung des französischen Eisenindus-

Die Verhandlungen über die gegenseitige Kohlenlieferung, die im Prager Wirtschaftsministerium geführt wurden, sind jetzt nach...

Der A.R. der Wachen-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft schlägt eine Dividende von 12 Prozent aus dem Reingewinn von...

Stuttgart, 3. Juni.

Die Heinrich Becker A.G. in Heilbronn schließt per 31. Dezember 1924 bei 250 000 RM. Kapital mit einem Ueberschuß von 3950 RM. ab.

Im Geschäftsbericht der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart heißt es, daß der Geschäftsgang im allgemeinen gut war.

München, 3. Juni.

Die G.V. vom 23. Juni der Wälder Molkereindustrie Otmars Herdt A.G. in Sonthofen hat u. a. über den Antrag auf Liquidation...

Die Verwaltung der Süddeutschen Kreditbank A.G. in München beantragt bei der G.V. am 27. Juni Kapitalerhöhung um einen nicht...

Wien, 3. Juni.

In hiesigen Finanzkreisen verläutet, wie ich höre, daß die Nationalbank Ende Juni eine Ermäßigung des Zinsfußes auf 10 Prozent...

Eine neue Reformnotiz der deutschen Anleihe.

J.N.S. New York, 3. Juni.

Durch das allgemeine Steigen der inländischen Papiere an der New Yorker Börse erreichte die deutsche Anleihe eine neue Reform-

J.N.S. New York, 3. Juni.

Morgen wird in den Vereinigten Staaten und in Holland eine 7prozentige Anleihe des Saargebiets in Höhe von 4 Millionen Dollar...

J.N.S. Mexico-City, 3. Juni.

Otto Stinnes hat sich von seiner Operation soweit erholt, daß er daran denken kann, schon in wenigen Tagen seine Geschäfte wieder...

Erneumannwerke A.G. in Dresden. Die Gesellschaft erzielte nach Abschreibungen von 205 988 RM. im Jahre 1924 einen Reingewinn...

Industrie und Handel.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Neumann, Textilwaren in Krefeld, ist der Termin zur Abnahme...

Badische Film A.G. (Waga) Heidelberg. Die Generalversammlung beschloß die Umwandlung der bisherigen Vorzugsaktien in...

Union Bremersee A.G., Kehl. Auf Mittwoch, den 17. Juni ist eine a.o. G.V. zur Beschlussfassung über die Liquidation der Gesellschaft...

Diederhoff u. Widmann A.G. in Viebrich a. Rh. Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1924 einen Reingewinn von 888 565 RM. so...

Die Verhandlungen über die gegenseitige Kohlenlieferung, die im Prager Wirtschaftsministerium geführt wurden, sind jetzt nach...

Die G.V. vom 23. Juni der Wälder Molkereindustrie Otmars Herdt A.G. in Sonthofen hat u. a. über den Antrag auf Liquidation...

Die G.V. vom 23. Juni der Wälder Molkereindustrie Otmars Herdt A.G. in Sonthofen hat u. a. über den Antrag auf Liquidation...

Der Reingewinn beträgt im Jahre 1924 33 390 000 Mark, Generalunterschieden erforderten 8 220 000 Mark und Abschreibungen 10 190 000...

Compania Hispano-Americana de Electricidad, S.A. Barcelona. Die Gesellschaft erhöht ihr Grundkapital bekanntlich um 40 Millionen...

Der Reingewinn beträgt im Jahre 1924 33 390 000 Mark, Generalunterschieden erforderten 8 220 000 Mark und Abschreibungen 10 190 000...







Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 4. Juni 1925.

Jagd und Fischerei im Juni.

Der Aufbau des neuen Gewebes ist beim Hirsch in vollem Gange. Die Befahrung des Hochwildes erreicht ihre Vollendung, auch die Jagd, die bei ihm und beim Damwild noch in diesem Monat beginnt, geht zu Ende. — Aehnlich liegen die Verhältnisse bezüglich der Befahrung und Jagd beim Gams, bei dem jedoch die erste durch den Winterangriff, das Letztere durch den früheren oder späteren Verlauf der vorangehenden Brunst beeinflusst werden. — Die Gamsjagd haben bei günstiger Frühjahrswitterung und in ebenen milden Gegenden zu Monatsbeginn größtenteils schon verfaßt. — Hohe, rauhe Gebirge erlangen oft nicht unwesentliche Verzögerung bis Mitte oder zweite Hälfte des Monats. — Verspätete Kisse fallen noch. — Der Rehbock hat verfaßt. — Feste und Mahlstellen bezeichnen seinen Aufenthalt. — Im gelben Hirsch und Amstutz des Weidmannes mit dem Hirsch, Mähigkeit im Abschluß ist, wie „Der Deutsche Jäger“ München mitteilt, mit Rücksicht auf die Erhaltung guter Schüsse für die kommende Brunst zu empfehlen, ebenso die Schonung noch nicht ausgeführter, deren Wildpret minderwertig, weil von Krankheiten durchsetzt ist.

Wildenten und Wildgänse und das am Mötern brütende Federwild haben Junge, die Küden der Rehbühner, unserer Waldhühner und Hasen fallen aus. — Gelege, Jungvögel und Junghasen sind durch das gleichfalls Junge fährnde Raubwild aller Art besonders gefährdet. Krähen und Elstern, wilde Hunde und Katzen sind gerade jetzt die größten Schädlinge. — Fische, Forelle, Regenbogenforelle und Bachsaibling haben die Laichzeit beendet, Karpien, Barbe, Waller und Blai laichen. Barsch, Schellfisch und Aitel sind fangbar. Der Hasen kann in kleinen Gewässern mit der Kille gefangen werden. Seeforelle und Seelachs gehen in die Tiefe. Der Krebsfang erfordert Vorsicht und besondere Schonung der Weibchen wegen der an ihnen klebenden Eizellen.

Die Eröffnung der Internationalen polizeitechnischen Ausstellung Karlsruhe wird am Sonntag den 7. Juni, erfolgen. Die deutschen Innenminister Holz, Stuttgart, von Brentano, Karlsruhe, Stöckel, München und Dr. Sattler, Weimar haben bereits ihr persönliches Erscheinen bei der Eröffnung zugesagt.

Karlsruhe als Kongressstadt. In der Zeit vom 26. bis 28. Oktober d. J. wird in hiesiger Stadt die Hauptversammlung des Deutschen Eisenbahnverbandes (früher Verein deutscher Eisenbahnbeamten), sich Berlin, abgehalten werden. Aus Anlaß der Tagung wird eine Befestigung des Kurortortes stattfinden.

Zum Buchdruckerjüngertag. Vom Gesangverein „Gutenberg“ in Saarbrücken ist dem Verkehrsverein ein Schreiben zugegangen, in dem sich die Saarbrücker Buchdrucker herzlich bedanken für die zahlreiche Bewirtung in Bürgerquartieren und die Sympathiebekundungen der Bevölkerung beim Festzug. Die schönen Stunden in Karlsruhe haben den Saarbrücker neue Kraft gegeben zum Ausmarsch in der Truppe zum angefallenen deutschen Vaterland. — Bei dieser Gelegenheit soll noch nachgetragen werden, daß ein wesentliches Verdienst am das Zustandekommen und das Gelingen des historischen Festzuges dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Herrn Stadtverordneten Friedrich Lang zukommt, der von Anfang an alle Sitzungen der Festzugskommission geleitet und so in zahlreichen Ausreden mit dem künstlerischen Oberleiter, Herrn Oberlehrer Prof. Dr. Billing und allen übrigen Künstlern dem Festzug die geschlossene imponierende Form gegeben hat, in der er sich auf dem Wege darbot.

Der erste Fahrplan der Reichsbahngesellschaft. Der neue Fahrplan ist der erste der Reichsbahngesellschaft. Er bringt so zahlreiche Verbesserungen wie kaum einer seiner Vorgänger. Neu eingezeichnet werden eine Reihe von Fernschnellzügen. Auch andere Schnellzüge werden eingelegt und fast sämtlich beschleunigt. Die beliebtesten beliebtesten Personenzüge werden ebenfalls weiter vermehrt. Überall gibt es neue Anschlüsse, Verbindungen und durchgehende Züge. Der Fahrplan wird mit Rücksicht auf Pfingsten nach einem Entwurf der Europäischen Fahrplankonferenz in Nizza erst am 1. Juni eingeführt. Er gilt als Jahresfahrplan, wenn auch ein Neuer zum 1. Oktober im einzelnen nicht ausgeschlossen ist. Der neue Fahrplan wird nicht ein volles Jahr gelten, sondern nur bis zum 30. Juni 1926. Nach dem Beschluß der Konferenz in Neapel wird der nächste Fahrplan am 15. Mai eingeführt, ein Ausgleich zwischen dem Gewöhnlichen der nördlichen Länder zu Anfang Mai und der üblichen zu Anfang Juni.

Über das Offizierkorps des Badischen Leib-Grenadierregiments. In dem Verlage der „Badischen Presse“ ein Buch erschienen: „Stammliste der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Oberen Beamten des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts.“, fortgesetzt bis 1. April 1925, von Edgar Frhr. v. Rothberg, Oberhofmeister und Major a. D. (zu beziehen durch Verlag „Badische Presse“ und die hiesigen Buchhandlungen, 2.50 M.). In seinem Vorwort heißt es: „Wie wir dem Regiment und seinen Gefallenen jetzt ein Denkmal setzen, so soll dies Buch noch ein letztes Mal sein“

Offizierkorps zusammenfassen, das die stolze Truppe zu dem gemacht hat, was sie vor dem Feinde war.“ Der 150 Seiten starke Band, geschmückt mit den Bildnissen des ersten und des letzten Regimentskommandeurs (v. C. Lohmann und Frhr. v. Forstner) enthält Kaufbahn und Schicksal jeder einzelnen, seit 1871 als Offizier, Arzt oder Beamter im Regiment gedienten Persönlichkeiten, vor, während und nach dem Kriege, einjähr. der gegenwärtigen Tätigkeit und Postadresse, eine Ehrenliste für die Toten des Weltkrieges, ein besonderes Verzeichnis aller Herren im Offiziersrang, die im Felde vor dem Feinde standen, ohne zum aktiven Offizierskorps gehört zu haben; und in den Lebensbahnen der 29 Regimentskommandeure seit 1803 (Gründung des Regiments), die auf wertvollen archaischen Quellen beruhen, ist ein gut Teil Truppengeschichte unseres Badenlandes enthalten. Wer irgendwie in Beziehungen zu unseren Leibgrenadiern stand, wird an diesem schönen Erinnerungsbuch seine Freude haben. Wir wünschen ihm umso mehr weite Verbreitung, als der Verfasser den gesamten Reinerlös für das Leibgrenadierdenkmal bestimmt hat.

Zusammenkunft ehemaliger pfälzischer Infanterie-Regimenter. Der für Anfang Juni angelegte Wiedersehenstag ehem. Angehöriger der bayern. Inf.-Regimenter 18, 22 und 23 muß besonderen Umständen halber verschoben werden und wird gemeinsam mit der Vereinigung früherer Angehöriger des 8. bayern. Reserve-Infanterie-Regiments begangen. Das Fest findet nun endgültig am 27., 28. und 29. Juni in Würzburg statt. Näheres durch Herrn E. Schneider, Würzburg, Teufelstraße 24.

Über 800 000 deutsche Rundfunkhörer. Die neueste Statistik der Reichsbehörde über die Zahl der Rundfunkteilnehmer mit dem Stande vom 1. Mai ist jetzt erschienen und weist gegenüber dem Vormonat einen Zuwachs von rund 37 000 neuen Hörern auf, so daß sich eine Gesamtteilnehmerzahl von 815 000 Personen ergibt. Die Statistik ist nach den einzelnen Sendebereichen getrennt zusammengestellt und gibt somit ein interessantes Bild, wie sich die einzelnen Sendegesellschaften mit ihrer Zunahme an Hörern untereinander verhalten. Berlin markiert an der Spitze, denn hier sind im vergangenen Monat fast 20 000 neue Hörer hinzugekommen, an zweiter Stelle steht die Stadt Leipzig mit einer Zunahme von 10 000 Hörern, dann folgen München (2900), Frankfurt a. M. (1500) usw. Für Berlin ergibt sich rechnerisch ein Tageszuwachs von 640 neuen Hörern. Wenn die allgemeine Zunahme in dem gleichen Tempo anhält, so kann man ungefähr in drei bis 4 Monaten mit der runden Zahl von einer Million Rundfunkhörern im deutschen Reich rechnen.

Vorzeichen der Verfallzeit.

Stadtkonzerte. In der Reihe der früheren, im Stadtgarten vorgelegenen Veranstaltungen, wird am Samstag abend, den 6. Juni d. J., anlässlich des hier tagenden Deutschen Badekonferenzen ein groß angelegtes Gartenfest mit Konzert der Harmonikkapelle und einem Kunstfeuerwerk, auszuführen von der Firma Bild. Fischer & Co. (Gießhahn-Württ.), stattfinden. Da der Aufenthalt im Stadtgarten zur Zeit der Rosenblüte und des Nachtallenslauchs in den Abendstunden besonders angenehm ist, dürfte auch dieser Abend dazu angetan sein, eine große Besucherzahl anzulocken. Nach Schluß des Feuerwerks wird der Stadtkonzert und die Uferanlagen im magischen Lichte einer benahtlichten Beleuchtung erstrahlen und auf dem See werden sich lampenbesäumte Boote schaukeln.

Freilichtbühne Waldbadeparck Ettlingen. Die Westdeutsche Bühne, die vor 14 Tagen auf der bekannten einstaurig schönen Freilichtbühne im Waldbadeparck Ettlingen zwei kleine Opern bespr. Einzeltitel in köstlicher Weise darbot, führt heute das reizende Lustspiel „Der Venerable Herr“ von Goldoni und das Intermezzo „Das Wundertheater“ von Cervantes, dem bekannten Dichter des noch viel berühmteren „Don Quixote“ auf. Der Besuch dieser zwei Lustspiele, die so reichlich geschaffen sind, frohe Stimmung zu schaffen, kann nur dringend empfohlen werden.

Stimmen aus dem Leserkreis.

War die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Karlsruher Friedhof. In der Reihe der früheren, im Stadtgarten vorgelegenen Veranstaltungen, wird am Samstag abend, den 6. Juni d. J., anlässlich des hier tagenden Deutschen Badekonferenzen ein groß angelegtes Gartenfest mit Konzert der Harmonikkapelle und einem Kunstfeuerwerk, auszuführen von der Firma Bild. Fischer & Co. (Gießhahn-Württ.), stattfinden. Da der Aufenthalt im Stadtgarten zur Zeit der Rosenblüte und des Nachtallenslauchs in den Abendstunden besonders angenehm ist, dürfte auch dieser Abend dazu angetan sein, eine große Besucherzahl anzulocken. Nach Schluß des Feuerwerks wird der Stadtkonzert und die Uferanlagen im magischen Lichte einer benahtlichten Beleuchtung erstrahlen und auf dem See werden sich lampenbesäumte Boote schaukeln.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 8. Juni: Hermine Grotz, 87 Jahre alt, Witwe von Fritz Grotz, Werkführer.

„Unjere Zähne“.

Zahnhygienische Ausstellung vom 5. bis 13. September 1925 in Karlsruhe.

Im Rahmen der Karlsruher Herbstwoche 1925, die stets in der ersten Hälfte des September durchgeführt wird und sich in den letzten Jahren zu einem großzügigen Heimatfeste ausgestaltet hat, nimmt die diesjährige Tagung der Deutschen Zahnärzte in Karlsruhe einen vorzugsweisen Platz ein. Der Großbezirk Baden des Reichsverbandes Deutscher Zahnärzte als Veranstalter dieser Tagung hat sich besonders angelegen sein lassen, als Mittelpunkt der innerhalb der Herbstwoche stattfindende Ausstellung neben einer fachwissenschaftlichen Tagung eine wirkungsvolle zahnhygienische Ausstellung zu veranstalten.

Die erstmals zur Durchführung gelangende, zahnhygienische Ausstellung soll nicht nur für die Fachkreise, sondern vor allem für das weitere Publikum, ein umfassendes Bild geben von der Gesamttätigkeit des Zahnstandes und ihrer gemachten Errungenschaften. Um dieser Ausstellung ein besonders großzügiges Gepräge zu verleihen, sind die weitgedehnten Räume der Städtischen Ausstellungshalle in Karlsruhe gewählt worden.

In den verschiedenen Abteilungen der Ausstellung, welche vom 5. bis 13. September stattfindet, wird zunächst eine anschauliche Darstellung gegeben von der Entwicklung der Zahnheilkunde und Technik des Zahnstandes. In den einzelnen Räumlichkeiten werden vor allem Plakate und Modelle der Zahnheilkunde bei den notwendigen Erläuterungen zur Schau gebracht. Es wird vertreten sein u. a. der Zahnarzt in jeder modernen, entwickelten Art, darunter Metalls, Kautschuk-, Zelluloid-, Keramik-Gebisse, der Ersatz kranker und verlorenener Zähne in Kronen, Stütz- und Brückenarbeiten. Die Befestigungsmöglichkeiten bereits loser Zähne durch innere konstruierte Apparate, ebenso die Erhaltung stark zerstörter Zähne durch Kern- und Wurzelbehandlung und die Plombierung aller Arten, wie in Gold, Porzellan, Magnesium und Amalgam und so vieles, was der fortgeschrittene Zahnarzt betätigt.

Die hier in knappen Umrissen gedutete Ausstellung dürfte ohne Weiteres Gewähr dafür geben, daß die von unsichtigen Händen der Entwicklung kommende Schau ein nach Möglichkeit abschließendes Gesamtbild des Zahnstandes vor Augen führen und so ohne Zweifel das Interesse weiter Kreise auf sich lenken wird.

Um auch der so notwendigen Zahnpflege weiteste Verbreitung zu geben, veranstaltet die Ausstellungsleitung während der Ausstellung einen Zahnpflege-Wettbewerb der Karlsruheher Schul- und der gewöhnlichen Hörschule der Gesamtveranstaltung bedeutet. Es ist zu diesem Zwecke folgendes gedacht: Um etwa 10—12 000 Schülern soll gratis eine Zahnbürste, Zahnpflegemittel, eine Anleitung zur Zahnpflege nebst einer Einladung zur Befestigung der Ausstellung verteilt werden, bei welcher Gelegenheit diejenigen Kinder, welche die bestgepflegten Zähne haben, einen Preis erhalten.

Die Ausstellung, die allein schon gerade durch die letztgenannte originelle Idee eine besondere Note erhält, dürfte so in jeder Hinsicht muntergütig sein. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Erwartungen, die man mit Recht auf das Gelingen der Veranstaltung setzen darf, voll auf in Erfüllung gehen mögen.

Turnen + Spiel + Sport.

Der 1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde betätigte sich über die Pfingstfeiertage an dem Kreisfest des 4. Kreises des Deutschen Athletik-Sportverbandes in Lahr, dabei konnten folgende Mitglieder Preise erringen: Heinrich Watter in der Leichtathletik Klasse im Gewichtheben die erste Meisterschaft. Diese von Watter erzielte Leistung ist besonders anzuerkennen, da er schon im Alter von 60 Jahren steht. Im Schwergewicht konnte Otto Osterlin die 1. Meisterschaft im Gewichtheben, mit einem Gesamtgewicht von 955 Pfund die höchste erreichte Pfundzahl des ganzen Wettstreites erreichen. Ernst Hunn erhielt im Gewichtheben Schmeeres Mittelgewicht den 5. Preis. Hans Mühlig im Gewichtheben Leichtes Mittelgewicht den 6. Preis. Karl Müller im Leichtgewicht ebenfalls den 6. Preis. In den Mannschaftskämpfen errang sich die Musterriege unter starker Konkurrenz den 1. Preis und damit die Kreismeisterschaft, welche die Riege nun seit 1913 ununterbrochen behalten hat. Am Sonntag, den 14. Juni veranstaltet der Verein auf seinem herrlich gelegenen Sportplatz im Wildpark einen großen Musterkampf- und Faustkampfturnier.

Süddeutsche Wasserballmeisterschaft. Die Pfingsttage brachten in der Runde um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft folgende Spiele: Bayern 07 Nürnberg — Erlangen Schwimmverein 5:1. Schwimm-Sportklub Nürnberg — Erlanger Schwimmverein 0:5.

Feldbergsprüfungsfahrt 1925. Die im vergangenen Jahre mit bestem Erfolg erstmals veranstaltete Feldbergsprüfungsfahrt wird am 28. Juni ihre diesjährige Wiederholung finden; entsprechend der Bedeutung dieses einzig dastehenden motorsportlichen Wettbewerbes hat der Vorstand des Motorclub Freiburg eine frühzeitige Aufnahme der Vorbereitungen veranlaßt und bereits mit der Verberingung der Ausschreibungen begonnen. Durch die Teilnahme des Automobilclubs erfährt die Veranstaltung eine begrüßenswerte Erweiterung, die ihrer Werbefahrt für eine der schönsten deutschen Gebirgsstraßen zugute kommen wird.

Amliche Anzeigen
Gras-Versteigerungen
Brennholz- u. Nutzschichtholzversteigerung
Solz-Versteigerung

Nur Hautana
Aus elastischem Tricotgewebe direkt auf der Haut
Mit der Original-Etikette und dem eingewebten Namen.
Mech. Tricotweb. Stuttgart, Ludwig Maier & Co. A.-G. in Böblingen und S. Lindauer & Co., Corsettfabrik, Stuttgart-Cannstatt.

Der beste Wanzenfod ist Springers „Wanzolin“
Patent-Matratzen
Todsicher wirkt Pflanz'sches Hühneraugen-Colloidum!
Feingold-Synpothek.
Kamerad!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



